

Verkehrsvision kontra Verkehrssicherheit

von Hanspeter Jacober



Die Verkehrsvision sieht eine teilweise Sperrung für den motorisierten Individualverkehr der Dorfstrasse im Bereich zwischen Löwenplatz und Härtiplatz vor.

Die heutige Verkehrsführung über die Dorfstrasse ist aus Sicht der Verkehrssicherheit normal. Die Kantonspolizei Zürich Verkehrstechnische Abteilung, welche an diversen Sitzungen teilgenommen hat, hält in ihrer Stellungnahme fest, dass durch die neue Verkehrsführung voraussichtlich keine Verbesserung der Verkehrssicherheit erreicht werden kann, eher das **Gegenteil** dürfte der Fall sein.

Dem Bericht VERKEHRVISION RUETI vom 12. Dezember 2008 ist zu entnehmen, dass durch die neue Verkehrsführung ca. 1'500'000 Mehrkilometer entstehen. Zudem werden erheblich mehr Wohnquartiere belastet. Vor allem die Bewohnerschaft des Altersheim Breitenhof und der Alterssiedlung können sich auf Ihren Lebensabend freuen...

Die Dorfstrasse wird aber trotz „Sperrung“ während der Abendspitze von rund 300 Fahrzeugen/h befahren werden und am Härtiplatz bleibt die Belastung von 16'000 Fahrzeu-

gen pro Tag. Durch die Verlagerung nehmen die Wartezeiten an diversen Knoten (Eichwies – Breitenhofstrasse, Breitenhof-Bandwiesstrasse, Dorfstrasse – Bandwiesstrasse) erheblich zu. Der Knoten Löwenplatz kann Aufgrund der Abschätzung der Leistungsfähigkeit die erwartete Verkehrsbelastung nicht verarbeiten. Es ist mit Staus zu rechnen. Als Massnahme soll der Verkehr mittels Lichtsignalanlage gesteuert werden. Was für den Verkehrsfluss sicher von Vorteil ist, und von der Kantonspolizei begrüsst wird, ist der neue Kreisel Ferrach – Breitenhofstrasse. Vielleicht wäre es sinnvoll, bevor der geplante Pilotbetrieb gestartet wird, die neue Situation mit dem Kreisel abzuwarten.

Laut Gemeinderat ist das primäre Ziel der Verkehrsvision die Entlastung der Dorfstrasse vom Motorisierten Individualverkehr, insbesondere vom Durchgangsverkehr, damit die Anschlüsse der Busse an die S-Bahn sicher gestellt werden können.

Während rund 22 Stunden des Tages bestehen keine grösseren Verkehrsbehinderungen auf der Dorfstrasse. Nun wird wegen zwei Stunden, damit die Busse den Anschluss an die S-Bahn nicht verpassen, ein nicht durchgedachtes Konzept aufgezo-gen. Wenn man bedenkt, dass die S-Bahn alle 15 Minuten fährt, d.h. wenn der Bus einmal den Anschluss verpasst, sprechen wir von 15 Minu-

ten. Viele Pendler müssen mit dem Auto zur Arbeit zu fahren. Das Fahrzeit Risiko für diese beträgt infolge Staus sicher mehr wie 15 Minuten.

Können 15 Minuten wirklich ausschlaggebend für die geplante VERKEHRVISION RUETI sein?

Vertragen sich die 1,5 Mio. Mehrkilometer mit dem angestrebten Label Energiestadt Gold?

Ist es notwendig, die Verkehrssicherheit aufs Spiel zu setzen?

Wie kann mit 1,5 Mio. Mehrkilometer die Energiepolitik 2020 im Zusammenhang mit dem CO2 Ausstoss umgesetzt werden?

Ist es notwendig das Altersheim und die Alterssiedlung mit Mehrverkehr zu belasten?

Ist es sinnvoll, die Verkehrsstaus vom einen zum anderen Knotenpunkt zu verlagern?

Ich lasse diese Fragen im Raum stehen, jeder Leser kann sie für sich selber beantworten.

Besuchen Sie die Gemeindeversammlung am 10. Dezember 2012 - es lohnt sich!

Urnenabstimmung vom 25. November 2012:

Initiative von Martin Suter „Immer mehr Gemeindepersonal - der Stimmbürger entscheidet!“

Personalaufwand verdoppelt!

von Martin Suter



Innert zehn Jahren wurde der Personalaufwand in Rütli beinahe **verdoppelt**, auf aktuell 17.5 Millionen Franken. Genau weiss es niemand, es ist aber davon auszugehen, dass mittlerweile gegen 200 Personen in Voll- und Teilzeit bei der Gemeinde Rütli arbeiten.

Mit den Worten „über den Stellenplan entscheidet der Gemeinderat in eigener Kompetenz“ hat der Gemeindepräsident jeweils Fragen zu neuen Stellen bei der Gemeindepolizei oder zur Kinderkrippe abgetan. Eine Diskussion ist unerwünscht – der Gemeinderat entscheidet!

Wenn man bedenkt, dass die Stimmbürger über eine Polizei mit drei Feststellen und eine Kinderkrippe mit zwei Stellen abgestimmt haben und inzwischen in beiden Institutionen doppelt so viele Leute beschäftigt sind, sollten doch einige Fragen erlaubt sein.

Mit der Initiative „Immer mehr Gemeindepersonal – der Stimmbürger entscheidet!“ erhält der Bürger zumindest das Recht, zum steten Ausbau der Rütli Behörden an der Gemeindeversammlung JA oder NEIN zu sagen. Unterstützen Sie am 25. November an der Urnenabstimmung diese Initiative mit einem **JA**.

Geldvernichtung Energiestadt

von Martin Suter

Aus der Zeitung war zu vernehmen, Rütli strebt das Energiestadt-Gold-Label an. Dass uns diese *gemeinderätliche Selbstbefriedigung* viel Geld kostet, wird nicht kommuniziert. Sicherlich gibt es sinnvolle Massnahmen. Ob es aber zum Beispiel sinnvoll ist, das Altersheim mit der schubweise anfallenden Abwärme des Krematoriums zu beheizen, oder ob wir Steuerzahler immer noch positiv beeindruckt sind, wenn wir entdecken, wie viel uns alle die Beheizung der Gemeindebetriebe mit massiv überteuertem Biogas kostet, kann jeder Bürger selbst entscheiden. Braucht es für gute ökologische Massnahmen ein kostspieliges Audit und einen immer grösseren Verwaltungsapparat?

Wird eine Massnahme sinnvoller, wenn sie zertifiziert ist – oder nur einfach teurer?

Gemeinderat folgt dem SVP-Präsidenten

Vor einem Jahr beantragte Christian Klambaur an der Gemeindeversammlung eine Steuerfuss-Senkung von 2% und ein ausgeglichenes Budget auszuarbeiten.

Der Gemeinderat hat die Steuern gesenkt. Das Budget 2013 wird aber leider wieder ein Defizit von 1,3 Mio. aufweisen.